

H E R Z O G
A U G U S T
B I B L I O
T H E K

Philipp Hainhofer
Reiseberichte & Sammlungsbeschreibungen
1594–1636

`hainhofer.hab.de`

Neuburg 1613

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°

Dieses PDF wurde erzeugt am 5.1.2024.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

¹ Hierbei handelt es sich um die Seitenangabe des Eintrags im Bücherradkatalog Augusts d. J. (HAB, BA 1, 325, p. 4238). Die dort unter den wieder ausgestrichenen Hainhofer-Relationen genannte Reise ist allerdings Neuburg 1614, nicht die hier edierte Reise Neuburg 1613.

RELATIO.
Vber Philippj Hain-
hofers Ciuis Augustanj, ge-
thaner Rayße nacher
Neuburg rc.
ANNO,
1613.

p. 42 38.2 ¹

² Übers.: nach altem Stil

Kurtze Relation, wie Jch
Philippus Hainhofer die Raÿs nach
Neuburg verrichtet habe.
Anno 1613.
Demnach der Durchleüchtig, Hochgeborne Fürst vnd
Herr, Herr Philippus der ander, Hertzog zu Stetin,
Pommern, der Cassuben vnd Wenden Fürst zu
Rügen, Grafe zu Gutzkow, Herr der Lande La-
uenburg vnd Büttaw etc mein gnädiger Fürst
vnd Herr, verschines 1612.te Jahr, auf mein vn-
derthäniges guetachten, ain stambuch zu ietzt
lebender Christenlichen Fürsten vnd Potentaten
gedächtnus aufzurichten angefangen, vnd vnderm
dato 30. October vnd 4. Nouember stýlo vetere² mir
4. schreiben, an den Durchleüchtigsten Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philipps Ludwigen,
Pfalzgraf beÿ Rhein, Vormundt vnd Churfürst-
licher Pfaltz administratorm; in Baÿrn, Gilch, Cleue, <vnd>
Berg, Hertzogen; grafen zu Veldentz, Spanhaim,
Marckh, Rauenspurg vnd Mörß; Herrn zue
Rauenstain etc vnd an Jhrer Fürstlichen Gnaden dreÿ Herrn
Söhne, alß an Herrn Wolff Wilhelm, an Herrn
Augustum, vnd an Herrn Hanns Friderich, alle

³ beziehen

⁴ Übers.: nach neuem Stil

⁵ Vgl. Eichstätt 1611, fol. 11r–11v.

⁶ Das Empfehlungsschreiben Simon Toelmans erwähnt Hainhofer auch in einem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, den er am 2. Januar 1613, kurz vor der Abreise nach Neuburg verfasste (vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 6r).

Pfaltzgrafen, zugesant; darinen Jhre Fürstliche gnaden hochgedacht dise 4 Herrn mit Jhren Wappen, Jm-presen vnd Handschriffen, auch in Jhr new aufgerichtes buch erbitten, vnd in disen schreiben, sich auf meine mündliche mehrere relation, von beschaffenheit desselben referiern³, vnd an mich gnädig gesonnen haben, das Jch dise 4. schreiben zu meiner gelegenheit, selbs vnderhängist vnd vnderhänig überliferen wolte, So hab Jch mich auf 4ten Jenner *stylo novo*⁴ Anno 1613. zu mittag, mit Hannß Wachtern Ainspeninger, zu pferdt auf den weeg gemacht, vnd zu abends zue

Bettmeß.

Bettmeß bliben, welches dem Herrn von Gumpenberg zugehörig, wie in der Eystettischen relation etwas außführlicher anzaigt worden⁵.

Adj 5.ten Jenner sein wir frue von dannen

Neuburg.

geritten, vnd auf den mittag gen Neuburg kommen, in der vorstatt beÿ der guldinen gans eingekheret, vnd weil Herr Doctor Simon Töllman, hiesiger Statt: vnd auch Neuburgischer Rath, vnd advocat etc mir auch ain schreiben an Jhre Fürstliche gnaden den alten Herrn Pfaltzgrafen⁶, vnd an Herrn Doctor Georg Christman, rath vnd deß kkirchen consistorij praesidenten, der vrsach mitgeben,

⁷ Übers.: Zutritt

⁸ Übers.: Verrichtung, Erledigung

⁹ mittlerweile

¹⁰ Mit den Worten „Magnificat anima mea Dominum“ („Meine Seele preist den Herrn“) beginnt auf Lateinisch der Lobgesang Marias. Es wird im Stundengebet gesungen, ist aber auch im christlichen Weihnachtsfest liturgisch verankert.

weil Jch an disem Hof gar nit bekant bin, das Jch durch dise schreiben desto baldern aditum⁷ vnd desto schleinigere expeditionem⁸ erlangen: vnd nit aufgehalten möge werden, so hab Jch mich gleich nach essens beÿ Doctor Christman anmelden lassen, vnd Jhme sein schreiben zugestellt, der mir versprochen, das andere schreiben Jhren Fürstlichen gnaden auch also balden zuzuordnen, Jch solte mich nur ain kleines zu hauß gedulden, vnd auf beschaid warten; Jst also vber ain halbe stund darnach, Daud Holius, kürchenraths secretarius, zu mir kommen, mir angezeigt, Jhr Fürstliche gnaden haben das schreiben schon empfangen, vnd dem Johannj Ludwig von SperwersEckh, von vnd zu Stainrainach, gehaimem rath, Marschalckh vnd Hofmaistern etc befolhen, mich auf 5. Vhr gen hof einzuladen, vnd in die runde stuben, biß mich Jhre Fürstliche gnaden berueffen werden, zu füeren, wan

Vesper.

Jch aber seider⁹ in die Vesper zu gehen begehre, so wölle er mit mir hingehen, bin also mit ihme in die Schloßkirchen in die Vesper gangen, in welcher man das magnificat¹⁰ vnd etliche weÿnachtlieder vor dem Altar gesungen, auf der Orgl musicirt, vnd Herr Magister Schraam, Hofdiaconus

¹¹ während

¹² August von Pfalz-Sulzbach
und Johann Friedrich von
Pfalz-Hilpoltstein

¹³ *Übers.*: mit einem Gespräch

¹⁴ unterhalten

¹⁵ *Übers.*: Einladung

ain Capitel auß der Bibel, mit der Summarischen
außlegung darüber, vor dem altar gelesen;
Diser Schraam Hat gar ain schlechtes außsprechen
ist sonst gelehrt; weil¹¹ man musicirt, so bettet
wer da will dazwischen, vnd sein die zween
Junge Fürsten¹² mit Jhrem hofgesindlin in der
Vesper gewest. Nach der Vesper bin Jch wider
ain weil haimgangen, mit dem Holio ainen
trunck gethan, vnd weil nahmahlen ain secre-
tarius kommen, vnd mir auf 5. Vhren gehn Hof an-
gesagt, so bin Jch vmb 5. Vhren hingangen, vnd
in der runden stuben, (welche in ainem runden
thurn ist, und aller orthen fenster hat, die Hof-
Junckhern vnd truchseßen darin gespeiset werden)
aufgewartet, in welche etliche *Fürstliche* Räth vnd
officier zu mir komen, mich empfangen, vnd con-
versatione¹³ intrateniert¹⁴ haben, vnd welche Jhre
Fürstliche gnaden beÿ Jrer tafel haben wöllen, denen

invitatio ¹⁵ zur <i>Fürstlichen</i> tafel.
--

wird in diser stuben, durch ainen edlen knaben
solches angezaigt, inmassen er anfangs zu mir
kommen, Hernach dem Christoff Griebel, von vnd
zu Stockhaw, *Fürstlich* Pfaltzgräfischen, auch gemai-
ner löblichen Neuburgischen Landschafft Rath vnd
Commissario etc vnd aim Freyherrn von Stainach,

¹⁶ *Übers.*: Erstrebe das Erreichbare, es genügt, wenn man fromm stirbt.

¹⁷ August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

¹⁸ *Übers.*: Vorlage der Beglaubigungsschreiben

¹⁹ August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

(so vmb der religion willen auß Steÿrmarckt her-
auf komen, seine gütter verlassen, vnd zu ai-
nem rath angenommen worden, doch sagende:
quod potes, esto, pié si moriare, sat est¹⁶. nach dem zeit-
lichen nit vil fragende, sondern nur nach dem
ewigen trachtent) zu der tafel angesagt, vnd
wir ain klaine weil hernach, in das zimmer
hinauf gangen sein, da Jhr *Fürstliche gnaden* pflegen
tafel zu halten; Alß wir hinauf in das zim-
mer kommen, stehet der alte Herr Pfaltzgraff
Philipps Ludwig da, vnd seine zween Jüngere
Herrn Söhne¹⁷, gehen mir entgegen, vnd em-

praesentatio credenti- alium ¹⁸ .

pfangen mich, da ich iedwederem, neben kus-
sung der Hand, das *Fürstlich* Pommerische schreiben, mit
gebürender reuerentz überantworttet, Jhrer
Fürstlichen gnaden in Pommern Schwägerlichen dienst, vnd
freündlichen gruß, vnd warumben Jch alhero
geschicket worden, vnderthänigst angemeldet,
vnd beneben vmb *freundliche* willfahung des jenigen,
was in den schreiben geworben wird, gebetten;
darüber der alte Herr, so wol alß seine 2 Herrn
söhne¹⁹, sich dienst: freünd: vnd Schwägerlich: auch
brüederlich bedanckt, ab diser vertrewlichen
correspondenz sich erfrewet, vnd nit nur zum

²⁰ Psalm 145,15: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

²¹ Übers.: Die Mahlzeit

²² Übers.: Adliger

²³ Übers.: Die Reihenfolge beim Zutrinken

stambuch; sondern auch zu guter correspondenz vnd anderen mehrern diensten vnd freundschaftt sich willfährig erbotten, Darauf die schreiben geöffnet, darnach das handwasser genommen, ain edler knab das Vatter vnser etc vnd aller augen etc²⁰

coena ²¹ .

vor dem tisch, laut, gebettet, vnd an ainen geviertten tisch, welcher mitten in der stuben stehet, gesessen, erstlich der alte Herr, der die rechte hand frey hette, neben ihm zur linken hand, Hertzog Hannß Friderich, auf dem orth zu deß alten Herrn rechter seitten, ist gesessen Hertzog Augustus, neben Jme, stehet der fürschneider, ain nobilis²², des geschlechts, Heritsch. Auf der dritten seitten, neben Hertzog Hanns Friderich, bin Jch gesessen, vnd an mir der Gribel. Auf der vierten seitten, ist gesessen der Herr Hannß Jacob von Stainach zu Stainach, vnd bey Jhme der Herr von SperwercksEckh, Hofmaister.

Ordo propinationis ²³ .

Den ersten trunckh hat der alte Herr alle malzeit auß aim hohen vergulten Hofbecher, mit süessem wein, seinem Herrn Sohn, dem Hertzogen Augusto gebracht, derselbig seinem Herrn brudern Herzogen Hannß Friderich, diser mir, vnd Jch dem nechsten, so allezeit neben mir gesessen.

²⁴ August von Pfalz-Sulzbach
und Johann Friedrich von
Pfalz-Hilpoltstein

²⁵ mit dem angebotenen Glas
eines anderen auf dessen Ge-
sundheit getrunken

²⁶ Übers.: wieviele Gerichte
aufgetragen werden

²⁷ Nachtsch

²⁸ Gerichten

²⁹ ungefähr

Den andern trunckh hat der alte Herr auß ainem
gläßlin mit tischwein mir gebracht, gar auß-
getrunckhen, vnd mir zuestellen lassen. Zu
halber mahlzeit, hat der alte Herr auß aim
Andern Hofbecher mit rothen wein, dem Her-
tzoꝝ Hannß Friderich außbracht, diser seinem
brueder Hertzog Augusto, derselbe mir, vnd Jch
auch meinem nebensitzer. Zu end der mahlzeit
hat mir der alte Herr wider ain gläßlin auß-
bracht, auch baide Junge Herrn²⁴ alle mahlzeit,
ieder 2. gläßlein, auch ieder Rath ainß, hab aber
beschaid thon²⁵, waß mir beliebt hat, vnd bin nit
genöttet worden. Dreÿmal pflegt man auf-

quot vercula [d. i. fercula] appo-
nantur²⁶.

zusetzen, alß 2 mahl speisen, allwegen 8. in 9.
schüßlen, vnd das drittemal Collation²⁷ vnd con-
fect, vnd wann der fürschneder credenzt, so legt
er von allen richten²⁸ für, vnd pflegen Jhre Fürstliche
gnaden ain²⁹ zwo stund tadel zu halten. Die gantze
mahlzeit durch, haben wir von mancherleÿ sachen
sehr lustig vnd gut gespräch gehalten. Das zim-
mer ist mit schwarzem tuch behengt, die stüel
darauf man sitzt, mit schwarzem tuch über-
zogen, die tisch, deren 4. in der stuben, mit
schwartz samet bedeckht, zween daruon ligen

³⁰ Psalm 107,1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

³¹ im Stehen

³² August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

³³ Grundsätzlich waren Hainhofer Trinkexzesse zuwider, was er in mehreren seiner Reisebeschreibungen betont hat. Das einzige Mal, außer dem Vorfall in Neuburg, dass Hainhofer von sich berichtete, dass er zu viel getrunken hatte, findet sich in seinem Tagebuch, als er 1603 zur Hochzeit seiner Verwandten Felicitas Hainhofer mit Georg Fuchs in Regensburg eingeladen war. Er schrieb, dass die Männer „zümlich zum thail trunckhen waren, darunder Jch auch, (Gott verzeich mirs) einer war“, weshalb man auf den Tanz im Rathaus verzichtete, stattdessen in der Wirtshausstube blieb und dort getanzt habe. Hinzu kam, dass die Anzahl der Frauen und Jungfrauen auf der Hochzeit nicht allzu groß gewesen sei (HAB, Cod. Guelf. 60.21 Aug. 2°, fol. 155v–156r). Von der Trinkfreudigkeit Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg wird auch 1603 im Reisetagebuch des Philipp Julius von Pomern-Wolgast berichtet (Landesarchiv Greifswald, Rep. 40 III 53, fol. 212v).

voller schrifftten, dan Jhre *Fürstliche gnaden* in diser stuben pflegen rath zu halten; Nach vollenter mahlzeit hat man das handwasser geben, ist auffgestanden, der edelknab das Vattervnsen etc vnd dancket dem Herrn etc ³⁰ gebettet, vnd Jhre *Fürstliche gnaden* darauf mich wider zu sich gefordert, noch ständtingen³¹ ein weil mit mir conversiert, vnd hernach alle 3 fürsten mir die hand gebotten, gut nacht geben, vnd der alte Herr dem Gribel befohlen, er solle mir aufwartten, vnd die Junge Herrn³² mir den Friderich Erlbecken, von vnd zu Sinnigen etc rath vnd CammerJunckherrn, vnd den Eleaser Sitzingern von Holenstain auch rath etc zuegeben, das sie mich sollen haim beglaitten, da wir dan mitainander ainen schlaftrunckh gethan, vnd so lang auf der fürsten gesundhait getruncken, beÿ welchem schlafftrunckh auch der Holius war, das Jch des anderen tags aller kranckh worden, vnd wie Jch den Commissarijs das glaitt zum Statthor (das man ihrethalben, biß sie kommen, offen gehalten) geben, so were Jch allerdings in die Thonaw gefallen, wann mich mein diener nicht erhalten hette³³; Wann Jhre *Fürstliche gnaden* pflegen in das zimmer

³⁴ Übers.: Christus ist meine
Zuflucht

³⁵ Übers.: hat es gemacht

³⁶ Übers.: Philipp Ludwig
von Gottes Gnaden Pfalz-
graf bei Rhein, Vormund und
Administrator der Kurpfalz,
des heiligen Reichs Verwe-
ser in den rheinischen und
schwäbischen Landen und
in den Gebieten des frän-
kischen Rechts, Herzog von
Bayern, Jülich, Kleve und
Berg, Graf von Veldenz, Spon-
heim, Mark, Ravensberg und
Moers, Herr in Ravenstein

[eingebundene Druckgraphik]

[Auf der Brüstung unter dem Porträt:] CHRISTVS MEVM
ASYLUM³⁴.

[unten links neben dem Porträt:] Wolfgang Kilian. Fecit³⁵

[Unter dem Porträt:] PHILIPPVS LVDOVICVS DEI GRATIA COMES PALATINVS RHENI,
TVTOR: ET ELECTORATVS PALATINI ADMINISTRATOR SACRI
IMPERII IN PARTIBVS RHENI SVEVIAE ET IN IVRE FRANCO:
NICO PROVVISOR ET VICARIVS, DVX BOIARIAE, IVLI, CLIVIAE,
ET MONTIVM, COMES VELDENTIL, SPONHEMII, MARCHIAE,
RAVENSPVRGI ET MOERSAE, DOMINVS IN RAVENSTEIN³⁶.

³⁷ Vorgehensweise

³⁸ Brille

³⁹ *Übers.:* in allen Fällen

⁴⁰ August von Pfalz-Sulzbach
und Johann Friedrich von
Pfalz-Hilpoltstein

da sie tafeel halten, zu komen, so haben sie ainen
langen schwartzen stab, mit silber beschlagen
in der hand, vnd lainen an aim tisch, biß man
gebettet hat, redt auch niemand nichts, biß
sie iemand haissen zu sich tretten, welches auch

Pfaltzgraf Philipp Ludwigs qualitet.

nach der mahlzeit also beschicht. Jhre *Fürstliche gnaden*
haben gar ain schöne praesenz, ain Fürstlich proce-
diren³⁷ in wortten vnd wercken, sehen ernsthaftt
auß, sein doch im reden fraindlich, haben gar
aine starcke red, zu Jrem hohen alter, deß 64.ten
Jahrs, noch gute gedächtnuß, gut gesicht, (dann
sie kaine brüllen³⁸ brauchen) vnd sehr hohen,
guten verstandt, schreiben vnd arbeiten sehr vil,
wie sie mir selber sagen, des tages 5. in 6. stund
anainander, besitzen die räth fleissig, vnd so was
wichtiges geschlossen würdt, müessen die Räth
so darbey gewest, alle zum zeügnuß, in eventum³⁹,
solchen schluß mit vnderschreiben; Sie geben Jhren
räthen vnd officiren gnug zu schaffen, überlesen
alle brief vnd schriffthen selbst, feÿren so gar
über der mahlzeit nit, dan so bald ainige
brief kommen, öffnen sies stracks, lesens, vnd
gebens Jhren zween Herrn Söhnen⁴⁰ auch zu lesen,
so bringt man auch alle malzeit die thorzettel,

⁴¹ Übers.: Fremden

⁴² August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

⁴³ Übers.: dass jugendlicher Rat das Verderben aller Staaten sei; desgleichen: dass jugendlicher Rat, Eigennutz und heimlicher Hass die Staaten zugrunde richten

⁴⁴ Übers.: Italien, Malta, Frankreich, Spanien, Britannien, Nieder- und Oberdeutschland

⁴⁵ besichtigt

wer fremder einkombt, vnd wan Jhr *Fürstliche gnaden* wollen, das man soll den advenam⁴¹ seins thuns oder durchraisens halber, beuorauß, wan er mehr, alß aine mahlzeit da bleibt, examiniern, so stechen sie mit dem messer zu seinem namen ain schlitz in zettel, vnd das beschicht alle mahlzeit, vbergebens hernach dem Hofmaister. Die Jungen Herrn⁴² sitzen auch allezeit im rath, dan ob man wol sonst sagt: *Iuvenile consilium pestem esse Rerum publicarum omnium; item: consilia Iuvenilia, privata commoda, odia latentia, pessundare respublicas*⁴³: so sein doch dises verständige Herrn, vnd sonderlich Pfaltzgraf Augustus gar arbeit-sam, vnd wann sie allain rath halten, so pflegen sies in der ronden stuben zu thun. Pfaltzgraf Wolff Wilhalm ist nit anhaims: sondern noch vnder wegs auß dem Niderland herauf gewest, so das Jch disen Herrn nit kenne, die andere zween

Pfaltzgrafen Augusti vnd Hanns Friderichs qualiteten.

Herrn aber, alß Pfaltzgraf Augustus, vnd Pfaltzgraf Hannß Friderich, sein schöne, feine, höfliche, verständige, vnd erfahrne Herrn, die Italiam, Maltam, Galliam, Hispaniam, Britanniam, Germaniam inferiorem, et superiorem⁴⁴ perlustrieret⁴⁵, vnd wir villerleÿ hüpscher discours über vnser

⁴⁶ Übers.: Der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg, Graf von Veldenz, Sponheim, Mark, Ravensberg und Moers usw., Herr in Ravenstein

⁴⁷ Übers.: In Gott liegt meine Tröstung

⁴⁸ Die Übersetzung folgt: Mortzfeld, A 16297.

⁴⁹ Übers.: hat es gemalt

⁵⁰ Übers.: hat es gestochen und herausgegeben

⁵¹ Übers.: Du an schönen Tugenden Deinen Vorfahren nacheifernder Fürst, Wolfgang Wilhelm, bayerischer Spross der rheinischen Pfalzgrafschaft und clevischen Stammes durch das Blut Deiner Mutter, besitzt im Leben diese Züge, diese Augen, dieses Antlitz

⁵² Die Übersetzung folgt: Mortzfeld, A 16297.

[eingebundene Druckgraphik]

[In der ovalen Umrahmung um das Porträt:] SERENISSIMVS PRINCEPS, ET DOMINVS DOMINVS WOLFGANGVS WILHELMVS, COMES PALATINVS <ad> RHENVM, DVX BAVARIAE, IVLIACI, CLIVIAE, ET MONTIVM, COMES VELDENTII, SPONHEIMII, MARCHIAE, RAVENSPVRGI ET MORSAE etc, DOMINVS IN RAVENSTEIN⁴⁶ *[Auf der Brüstung unter dem Porträt:]* IN DEO MEA CONSOLATIO⁴⁷.
⁴⁸ *[Links vom Porträt oval:]* Mang. Kilian. Pinxit⁴⁹ *[Rechts vom Porträt oval:]* Wolf. Kilian Sculpsit et excudit⁵⁰ *[Unter dem Bild:]* Maiorum, pulchris uirtutibus, aemule Princeps, Böica Rhenani, WOLFGANGE WILHELME, Palatl Progenies, CLIVIAE, materno sanguine, stirpis, Hunc uultum geris, hos oculos, haec vividus ora^{51, 52}. ANNO CHRSTI 1615.

⁵³ Übers.: August, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg, Graf von Veldenz, Sponheim, Mark, Ravensberg, Moers, Herr in Ravensstein

⁵⁴ Übers.: Als Dir die Vaterstadt, Fürst, bei Deiner Geburt die Luft des Tageslichts schenkte, da ward sie Deine Mutter genannt; jetzt aber, wo Du sie mit schönen Künsten schmückst, die alten wiederherstellend und neue einrichtend, wer würde da (und urteilte er selbst wie Momos leugnen, daß Du die Säule Deiner Vaterstadt und der wahre Vater des Vaterlandes bist?

⁵⁵ Die Übersetzung folgt: Mortzfeld, A 16241.

⁵⁶ Übers.: Lucas Kilian widmet und weihet diesen Kupferstich gern und nach Gebühr ihrer durchlauchtigsten Hoheit

[eingebundene Druckgraphik]

[In der ovalen Umrahmung um das Porträt:] AVGVSTVS, DEI GRATIA, COMES PALATINVS RHENI, DVX BAVARIAE, IVLIAE, CLIVIAE, MONTIVM, COMES VELDENTII, SPANHEIM, MARK RAVENSBVRG, MÖRS DOMINVS IN RAVENSTEIN⁵³.

[Unter dem Bild:] Cum tibi natales praeberet luminis auras Patria sic Princeps *[d. i. Princeps]*, tum tua dicta parens. At nunc, dum pulchris exornas artibus illam, Restituens veteres, aedificansque nouas. Qvis nam te Patriae columen, vel iudice Momo, Et patriae verum deneget esse patrem?^{54, 55} *[Unter dem Bild:]* Serenissimae suae Celsitudini L.M.Q. Sculpens dicat et consecrat Lucas Kilianus.⁵⁶ 1621.

⁵⁷ Als Hainhofer auf seiner Rückreise vom Reichstag zu Regensburg in Neuburg Station machte, wurde er am 29. Oktober 1613 von Pfalzgraf Philipp Ludwig erneut zur Tafel gebeten. Dabei war auch die Pfalzgräfin anwesend (vgl. Regensburg 1613, fol. 47r).

⁵⁸ *Übers.:* Ansprüchen

⁵⁹ verursachen

⁶⁰ *Übers.:* von neuem

raÿsen mitainander gehabt haben, ist sonderlich der Jüngste Herr so holdseelig vnd fraindlich, das ain lust mit Jhme zu conversiern ist.

Fraw Pfaltzgräfin

Die Fürstin hab Jch nie gesehen, lest sich in Jhrem zimmer speisen, dan sie so lang nit sitzen kan, alß man pflegt tafel zu halten⁵⁷, vnd gehn Jhre *Fürstliche gnaden* allweeg nach der Mahlzeit zu Jhr, ain halbstündlin mit ihr zu conversieren. Sie ist Hertzogen Wilhalms von Gilch, löblicher gedächtnus ander geborne tochter, vnd weil Jhre älteste schwester, die Margräfin in Preüssen, kainen manns erben hinderlassen, vnd dise aber 3. Herrn hat, so will sie, vnd Jhr ältester Herr, Pfaltzgraf Wolff Wilhalm, Jhres Herrn Vattern testament auf sie ziehen, vnd krafft desselben, die Gilchische, Cleuische vnd Bergische etc Fürstenthumb besitzen, welche aber von Brandenburg vnd Saxen, mit vnderschiedlichen praetensionibus⁵⁸ auch angefochten werden, vnd also, so wol alß der Chur Pfaltz Curatel: vnd administration stritt, disem Herrn Pfaltzgrafen erst in Jhrer *Fürstlichen gnaden* hohen alter, vil mühe, vngelegenhait vnd vncosten machen vnd causiern⁵⁹, vnd sie de novo⁶⁰ wider in

Schuldenlast.

schuldenlast steckhen, wöllen sie sich anderst Jhres

⁶¹ Ingolstadt gehörte nie zum Territorium der 1505 als Folge des Landshuter Erbfolgekrieges begründeten Jungen Pfalz mit Sitz in Neuburg, auch das den fränkischen Reichsrittern Geyer von Giebelstadt gehörige Ingolstadt i. UFr. (historisch auch: Ingelstatt) kann nicht gemeint sein.

⁶² verpfändet

⁶³ *Übers.*: nichts ist in jeder Hinsicht

⁶⁴ *Übers.*: gesegnet

⁶⁵ Der beliebte Spruch Nihil ex omni parte beatum bedeutet soviel wie: Nichts ist so vollkommen, als dass es nicht doch auch Mängel hätte.

⁶⁶ *Übers.*: Gott verteilt seine Gaben nicht nur an einen einzigen.

⁶⁷ Jülich-Klevischer Erbfolgestreit

⁶⁸ *Übers.*: wegen ihrer Form und Anzahl

Rechtens nit begeben. Alß diser Herr Pfaltzgraf Anno 1569. in das regiment komen, hat er fast das gantze Fürstenthumb versetzt gefunden, so sein Herr Vatter alles in Franckreich verkriegt gehabt, vnd aber diser Herr durch sein wolhausen vnd sparsamkeit, alles fast, biß ohne Ingelstatt⁶¹, wider an sich gelöset, ietzt aber, vmb erzelter vrsach willen, zimlich vil widerumb oppignoriert⁶², vmb gelt zu machen, so das nihil ex omni parte⁶³, auch bei disem fromen Fürsten, beatum^{64, 65}, vnd omnia non vnj dat sua dona DEVS⁶⁶. Jetzt in disem monat solle zu Erfurt von Chur vnd Fürsten aine zusammenkunfft gehalten, vnd vnder den praetendenten deß Gilchischen stritts⁶⁷ halber, nach anhörung aines ieden praetension vnd recht, ain vergleich, Gott geb Jhne mit freuden, gesucht werden, damit es alßdan vf nechstkomenden Reichstag, der im Maÿo zu Regenspurg dises Jars solle gehalten werden, der Session vnd anders halb, desto weniger stritt vnd vngelegenhait abgebe. Vnderschiedliche getruckte vnd geschribne schriffthen des Gilchischen wesens halber, habe Jch absonderlich, vnd sein propter formam et numerum⁶⁸ diser relation Jetzo nit beÿzulegen. Allain ist der gute

⁶⁹ *Übers.*: Die Drangsal des Fürsten

⁷⁰ bedauern

⁷¹ *Übers.*: Ausübung der evangelischen Religion

⁷² Pfalzgraf Philipp Ludwig hätte von Rechts wegen die Vormundschaft über Friedrich V. und die Administration der Kurpfalz zugestanden, doch der den Calvinismus vertretende Johann II. von Pfalz-Zweibrücken hatte sich diese Position bereits angeeignet.

⁷³ *Übers.*: denn wie das Meer nicht ohne Wellen ist, so ist das hohe Alter für diesem frommen Fürsten nicht ohne Trübsal

⁷⁴ Der Spruch lautet eigentlich: Sicut Mare non est sine fluctibus: Ita Christianorum vita non est sine luctibus (vgl. Kilian 1607, S. 139).

⁷⁵ *Übers.*: Ehre, Gericht und Vergeltung behält sich Gott in seiner Macht vor.

⁷⁶ *Übers.*: Mittlerweile handelt der Fürst aus eigenem Verdienst so, dass er keinen hasst. Und weil es zwei Arten besonderer Siege gibt, 1. Wohltaten verteilen 2. sich selbst besiegen.

⁷⁷ Vgl. den Kommentar im Personenregistereintrag Philipp Ludwig, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg).

alte Herr, (alß welcher nach dem Hertzogen von Münsterberg der älteste Fürst im Reich, vnd sich sonst mit iederman fridlich, schidlich vnd nachbaurlich verhelte, vnd ain wackerer alter

Tribulatio Principis⁶⁹.

Herr ist,) zu tauren⁷⁰, das er erst in seim hohen alter so schwere anstoß hat, vnd Jhm sonderlich mit dem administration stritt der Chur Pfaltz von den Caluinisten (alß die sich befürchtet, er möchte das exercitium Evangeliae religionis⁷¹ in der vnderen Pfaltz aufrichten vnd introduciren) wider die guldine bullam Carolj 4.ti so vngleich geschihet⁷², nam ut mare non est sine fluctibus, sic decrepita aetas huius pij principis non est sine luctibus^{73, 74}. Es ist doch zu hoffen, vnser Herr Gott werde noch ainst richten wann niemand spricht, dann gloire, iugement et vengeance, reserve Dieu en sa puissance⁷⁵. interim id agit Princeps, SVO se MERITO nè quis ode-rit. et cum duae sint praecipue victoriae 1. benefacientes, 2. vincere se ipsum⁷⁶; so vberwunden Jhre Fürstliche gnaden sich selber, vnd tragen ihr Creütz mit geduldt, welches sie mir auch in mein stambuch mahlen lassen, das ieder sein Creütz auf sich nimbt, vnd Christo nachfolget⁷⁷. Levius enim fit patientia

⁷⁸ Der Satz lautet bei Seneca, De Ira, III,5: „Aut potentior te aut imbecillior laesit; si imbecillior, parce illi, si potentior, tibi“ (vgl. Seneca 2008, S. 234–235).

⁷⁹ Der Satz lautet im Brief Papst Gregors des Großen (um 540–604) an Patriarch Anastasios I. von Antiochien († 599): „Quomodo igitur sine labore transire possumus aestum huius saeculi, infirmas nos oves, in quo graviter sudasse novimus et arietes?“ (Ewald/Hartmann 1891, S. 336).

⁸⁰ Übers.: Leichter wird durch Geduld, was zu tadeln Frevel ist. Wenn jemand, der dich gekränkt hat, schwächer ist als du, so schone ihn; ist er stärker, schone dich selbst. Ohne Leiden können wir die Flut dieses Menschenalters nicht durchschreiten. Und besser ist die Traurigkeit dessen, der Unrecht leidet, als die Freude von dem, der Unrecht begeht.

⁸¹ Übers.: der Herr Augustinus

⁸² Der Satz heißt bei Augustinus, Enarrationes in Psalmos, In psalmum LVI sermo ad plebem: „Melius est tristitia iniqua patientis, quam laetitia iniqua facientis“ (Augustinus 1954ff., CPL 0283, psalmus: 56, par.: 14, CCSL 39 - linea: 48).

⁸³ Übers.: Mein Trost liegt stets in der Kraft Gottes. Jener richtet seine Feinde zugrunde, und jener richtet meine zugrunde. Der Allererhöchste wird mich beschützen, weil er alles vorhergesehen hat.

⁸⁴ Übers.: promovierte Juristen

⁸⁵ ungefähr

quicquid corrigere est nefas. si imbecillior est, qui te laesit, parce illi: si potentior, tibi:⁷⁸ sine labore transire non possumus aestum huius saeculi:⁷⁹ Et melior est tristitia, iniqua patientis, quam laetitia iniqua facientis⁸⁰ <sagt> Dominus Augustinus^{81, 82}. In virtute DEI, mea consolatio semper: Ille suos hostes perdit, et ille meos. Providebit Altissimus, quia omnia praevidit⁸³.

Hofhaltung.

Dise Hofhaltung ist sonsten still, vnd ordenlich, aber gar eingezogen, es werden beÿ hof ordinariter allain die Junckherrn, truchsessen, vnd das Frawenzimmer gespeiset, den Räthen vnd Cantzelisten aber, das costgelt gegeben, allain pflegen Jhre Fürstliche gnaden nach gelegenhait Jmer heüt ainen, morgen ainen anderen nach Hof, oder gar zur tafel zu beruffen; vnd mit wildbret zu verehren. Sie sollen wegen souiler stritt, gar vil Doctores Iuris⁸⁴ in bestallung haben, vnd ain⁸⁵ 30. tonnen golds in wehrender regierung schulden abzahlt haben.

Adj 6ten Jenner, des morgens zwischen 7. vnd 8 vhren das war am Sonntag, hat mich Herr Hofmaister wöllen in die morgen predig abholen, weil er aber vernommen, das Jch gar zu kurtze nacht gehabt, so ist er wider hinweckh gangen, Vmb 9. vhren haben sich, die mir zuegeordnete Herrn,

⁸⁶ August von Pfalz-Sulzbach
und Johann Friedrich von
Pfalz-Hilpoltstein

⁸⁷ genießen

alß der Gribel, Erlbeckh, Sitzinger vnd Holius
bey mir anmelden, vnd mir anzaigen lassen,
Jhre *Fürstliche gnaden* wartten meiner zu Hof, vnnd
wolten gern mein stammbuch sehen, hab mich
also mit mühe aufgemacht, vnd bin mit ihnen
gehn Hof gangen, da dann Jhre *Fürstliche gnaden* der
alte Herr, vnd die zween Junge Herrn⁸⁶, in der
tafelstuben meiner gewarttet, vnd noch vor
essens das Fürstenbuch gesehen, vnd vber so viler
regierender Fürsten handschriefften vnd schönen
kunststuckhen, sich hoch verwundert; Darnach
hat man die tafel gedeckt, vnd sein wir zu
tisch gesessen, an welchem mir so wehe, vnd der
geruch der speisen also zu wider gewest, das Jch
vermaint, Jch müesse am tisch vmbfallen, hab
auch kein bröselin nüessen⁸⁷ können, dann waß
Jch versucht, alles wie lauter haberstroo gewest,
Die Fürsten haben mir selbst Jmmer fürgelegt,
vnderschiedliche süesse wein lassen bringen, vnd
mir zugetruncken, da Jch dann iedem Fürsten
zu ehren, ain gläßlin tischwein, weil mir der
süeße auch zu wider war, beschaid gethan, vnd
alß sie mich etlich mal gefragt, warumb Jch
gegen der gesterigen nachtmahlzeit, so verkheret

⁸⁸ Übers.: Kater

⁸⁹ Malvasierwein

⁹⁰ Übers.: zum Zutrinken

⁹¹ Übers.: Unglück

⁹² Von Nachrichtenvermittlern wie Hainhofer in der Regel wöchentlich verschickte Informationsschreiben zu politischen Themen und aktuellen Ereignissen (vgl. u. a. Wenzel 2020, S. 91–114).

vnd still seÿ, vnd so blaich außsehe? Hab Jch gleich rundauß bekent, Jch habe so lang auf J.J.J. F.F.F. G.G.G. gesundhait heüt nach getruncken, das Jch darüber seÿ kranckh worden; auf welches der alte Herr geantwortet: dises facit kompt allzeit auf die crapulam⁸⁸ also herauß, aber kein besserer rath seÿe, dan deß hunds haar wider darüber gelegt, der ainen gebissen, vnd stelt mir darauf ain grossen becher mit malvasier⁸⁹ propinando⁹⁰ zue, das Jch ihn soll herauß trinckhen Er wölle mir versprechen, mein sach werde besser werden, aber Jch hab michs höchlich bedanckt, vnd hette mügen mich etlich meil wegs von der tafel wünschen, so wehe ist mir gewest; damit Jch aber desto lenger am tisch zu bleiben habe, so hat ehe zu meiner disgratia⁹¹, der Augspurger bott mit den Praager vnd Niederlendischen briefen⁹² müssen ankommen, da man dan alles gleich geöffnet, vnd nahet ain stund mit lesen zubracht, die zeittungen lase man laut, vnnd fragte man mich Jmmer darüber, aber Jch hette eben wenig muet vnd hirrn zu antworten, das mich selbs verdrossen, das eben die brief ietzt herkommen, vnd Jch nicht könden etlicher massen

⁹³ August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

⁹⁴ Hainhofer hatte die Einträge von Fürstenpersonen und die von „privat persohnen“ in zwei getrennte Alben einbinden lassen (vgl. den diesbezüglichen Objektregistereintrag).

⁹⁵ Übers.: Beauftragte

⁹⁶ Stimmung

⁹⁷ als

satisfaction geben. Nach der mahlzeit, haben Jhre Fürstliche *gnaden* vnd die zween Junge Herrn⁹³, mein ander stambuch⁹⁴ gesehen, vnd ohangesehen Jch Jhnen hette sollen aufwartten, vnd sagen was das aine vnd das andere ist, so hab Jch doch lenger nit bleiben künden; sondern vmb erlaubnus nach meinem losament gebetten; dahin man mich wider beglaittet, Jch aber niemand kainen trunckh mehr anbotten, sondern wider schlaffen gangen; Zu abents vmb halbe fünff vhren, sein die mir zugeordnete Commissarij⁹⁵ wider kommen, vnd mich gehn hof beruffen, habe mich also aufgemachet, mit Jhnen ain weinsuppen geessen, ain trunck wermut gethan, vnd gehn hof gefahren, da mich dann alle 3 Fürsten frölich empfangen, alß sie mich wider besser dispost⁹⁶ gesehen, weder⁹⁷ zu mittag, wie mich dann sonderlich der alte Herr vber tisch offft gefragt, obs wider besser sey? vnd hat mir ain schüßel mit suppen, vnd aufgefellte Ayr darob fürgesetzt, Jch sols Jhren Fürstlichen *gnaden* helffen außessen, vnd duncke Sie, es schmecke Jhr das essen selbs wol, so Sie mich wider wolauf sehen, wie wir dann die gantze mahlzeit wider lustig mit ainander gewest, vnd vber

⁹⁸ müsse

⁹⁹ als

¹⁰⁰ mit dem angebotenen
Glas eines anderen auf des-
sen Gesundheit trinke

die mittägige zeittungen erst rechten discours
gehabt, vnd Jhre *Fürstliche gnaden* mich gefragt, ob man
zu Augspurg nit also pflege zu trincken? deren
Jch geantwortet: man thue wol auch bißwei-
len vnordnung, aber ins gemain souil vnnd
offt nicht, alß wol etwan in anderen Stätten
beschehe, vnd werde zum trunckh niemand ge-
nöttet; darauf Jhre *Fürstliche gnaden* wider replicirt,
Augspurg seye darumb nicht desto vnglück-
seliger, vnd dürffe⁹⁸ Jch auch hinfort nit mehr
trincken, weder⁹⁹ waß mir wol beliebe, da
Jch dann sonderlich gebetten, man wöll mich ent-
schuldigen, wan Jch hinfort kain gesundtrunckh
mehr beschaid thue¹⁰⁰, dan Jch meinen ehrn gnug
gethan habe. Darüber die Fürsten lachten,
vnd mich gantz frey sprachen; Disen abent
ist der von Stainach nit bej der tafel gewest;
sondern an seiner statt der Hofprediger *Doctor*
Hailbronner gesessen. Jhre *Fürstliche gnaden* haben
mir vnder anderem dise mahlzeit erzehlt,
das ohnlangst Ertzhertzog Leopoldus, vnd Fürst
Hainrich Wenzl von Münsterberg auf ai-
nen tag, etliche wenig stund nacheinander,
hinkommen, sich 2. tåg aufgehalten, mit hetzen

¹⁰¹ im Stehen geführter¹⁰² Übers.: ringsum

vnd anderer kurtzweil sich sehr lustig erzaigt,
 so seye auch der Spinola, vnd ain Englischer ge-
 sandter newlich da gewest. Nach vollendeter
 mahlzeit, hab Jch vmb meinen abschid nach
 Hauß gebetten, darüber Jhre Fürstliche *gnaden* mir
 anzaigt, weil Jch noch nichts gesehen, so dürf
 Jch noch nichts vor morgen abents vom ab-
 schied sagen. vnd haben mich nach kurtzer stend-
 linger¹⁰¹ conversation vber mein <ander> stambuch, vnd
 was etwan in das Pommerische möchte zu machen
 sein? widerumb haim beglaitten lassen, vnd
 gut nacht geben. Alß Jch mit meinen geferten
 haim kommen, hab Jch Jhnen süeßen vnd andern
 wein, lassen genueg fürsetzen, mich selbs aber
 im trincken, ausser in klainen gläßlen, nit
 mehr mit Jhnen eingelassen, aber sonst mit
 Jhnen conversiert.

Adj 7. Jenner, hat man mich zu morgens
 vmb 8 vhren wider abgeholt, der Gribel in
 rath, die andere aber mit mir im schloß herumb

Schloß

gangen, vnd die zimmer gezaigt. Das Schlos
 an ihm selbs hat, mit der zugehör, in circuitu¹⁰²
 zimliche weite Jnnen, liegt zu eüsserst am berg

¹⁰³ Übers.: Aussicht¹⁰⁴ Stockwerke¹⁰⁵ Eine Vorform des Tennis

in der Höhe, hat gar ainen lustigen prospectum¹⁰³,
 Jn: vnd vber der Thonaw in die wildbahn, gar
 biß gen Jngolstatt, ist aber gar vngleich, vnd
 nach art der ietzig newen gebäw, nit fürst-
 lich erbawet, dan der aine stockh hoch, der ander
 nider, vnd respondirt nichts auf ainander, wel-
 ches daher kompt, das vnderschiedliche Fürsten, zu
 vnderschiedenen zeitten daran gebawet, vnd
 gleichsam ain zusammen geflicktes wesen, von
 zimmern gar finster vnd melancholisch, vnd der
 vorder stockh gegen der Statt, ob der einfahrt,
 (den Pfaltzgraf Otthainrich gebawet, vnd noch
 der newe baw genant würdt) am schönsten
 ist, vnd zu den gastzimmern aufbehalten wird,

Saal.

in welchem erstlich zu oberst zu sehen der Saal,
 welcher lang vnd brait, auf 3 seitten fenster
 hat, vnd rund, ohne stützen vnd spreissen, von
 brettern gewelbt, vnd sehr hoch, vnd wol ain
 künstlicher baw, vmb souil mehr zu verwundern
 ist, das er eben zu oberst im Hauß, vnd noch 3.
 gaden¹⁰⁴, alß die Fürstliche gästzimmer, die schloß-
 kirchen vnd Törniz, vnd den keller darunder hat.
 Jn disem saal spihlen die Fürsten den ballon¹⁰⁵,
 springen auffs pferd, halten fueß thurnier,

¹⁰⁶ Tapisserien¹⁰⁷ Tapisserien

vnd vben andere kurtzweil. wan frembde herrschafft verhanden, behengt man ihn mit tapezereyen¹⁰⁶, an Pfaltzgraf Philipp Ludwigs Hochzeit sein gar vil tisch darin gespeiset, vnd ist das lusthauß zu Stutgart nach disem saal gemacht worden, vergleicht sich auch mit dem pallatio zu Padoua, allain das selbes gewelb mit eisen stangen gesprissen ist, dises aber nit.

Käysers Zimmer

Die Zimmer betreffent, hat es aine stuben, so man des Käysers zimmer nennet, dieselb hat aine thür ohne bandt, hat nur auf beden seitten in der mitte rügel, vnd gehet zur lincken vnd zur rechten seitten auf, wie man will, hangt allain allzeit in dem rügel, auf welcher seitten die thür zu bleibt. An diser stuben ist ain Cammer mit tapezereyen¹⁰⁷, vnd hangen gar schöne alte Conterfett der Pfaltzgrafen darinnen, so der Amberger solle gemahlet haben, vnder ainer tapezerey hangt aine gemahlte tafel, wie Vergilius im korb hangt, vnd man beÿ seiner nackenten bulschafft auf dem marckt die liechter anzündt, die Fürstin hat Jhr ain wenig aine leinwat fürmahlen laßen, damit sie etwaß züchtiger dastehe.

¹⁰⁸ Übers.: wahre Abbilder¹⁰⁹ Übers.: aus der Genesis

Tapezereyen.

In ainer andern Cammer hangen tapezereyen darinnen der Pfaltzgrafen vnd pfaltzgräfinen genuinae effigies¹⁰⁸ vnd wappen gewürcket, so Pfaltzgraf Otthainrich würcken hat lassen. in ainer tapezerey ist Pfaltzgraf Philipp, der Wien entsetzt, lebens größe, gewürckhet, auch pfaltzgraf Ott Hainrichs gemahl, lebens größe, gar in alter tracht, dise tappezzereyen sein sonst reich von seidin vnd von goldt.

Wieder in ainer anderen Cammer hangen tapezereyen, darin pfaltzgraf Ott Hainrichs raiß nach Jerusalem: vnd in 2. stuckhen wie Pfaltzgraf Philipps die Statt Wien, so vom turggen belägert war, entsetzt hat. mehr hat man mir 7. schöne seiden: vnd goldreiche stuckh tapezereyen, welche in großen saal gehören, gezaigt, darin ex genesi¹⁰⁹, die 7. erste Historiae, von erschaffung der welt an, biß auf das, wie Adam die erden bawet, alles lebens größe, gar mit schönen friesen vmbher, gewürckhet sein, vnd vom Hertzog Wolffgang Anno 66. zu Augspurg, per 7000. gulden gekauffet worden.

Neben dem newen baw, hat es, oben auf der Altana, ainen gartten gehabt, vnd ist das

¹¹⁰ Leitungen¹¹¹ Emporen

wasser in teüchlen¹¹⁰ biß hinauf gelauffen, weiln
es aber die mauren sehr zerfeilt, so hat mans
abgehen lassen.

So hat es auch ain schön groß Voglhauß ge-
habt, so zerfällt vnd verdorben, vnd man
ietzt wider ain anders, mit eisinen stangen vnd
latten macht.

Hof Capell.

Die Capell oder schloßkirchen, ist nit gar groß,
hat vornen im frontispicio, gleich alß wans ain
Chor were, ain Altärlein, darbey die Cantzl, ob
derselben halb, die orgel, vmbher entporkirchen¹¹¹,
alß gegen der Cantzel vber für die Fürsten
personen, auf der seitten beÿ der orgel, für
das frawenzimmer, gegenüber für die Hofleüth,
vnd hat die fürstin Jhr eingefastes heüßlin, mit
2. thüren vnd fenstern, wie ain oratorium, da
sie drinnen sitzt, ist die gantz porkirchen mit
schwarzem tuch behängt. In der wochen
ausser den feÿertägen, predigt man 3 mal
im schloß, vnd wechslet der pfarherr vnd helffer
ab. Dise Capell ist hin vnd wider ain wenig
gemahlet, vnd solls Albrecht Dürer gemahlt
haben; So ist auch an ainer tafel ob der bor-
kirchen das jüngste gericht gemahlet, welches

¹¹² Kurz nach seiner Rückkehr aus Neuburg schrieb Hainhofer an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin über Erzherzog Leopolds Besuch in Neuburg: „als man Jme aber einmal, da man eben die Meß wolte anfangen, angezeigt, es seÿe alles fertig auf die hezen hinauß zu reütten, hat Er die meß gleich fahren lassen, dann im Jagen vnd waidwerckh solle Er grossen lust haben“ (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 8v).

man auch für ain gut stuckh helt, aber alters halb, zimlich vnerkântlich außsihet. Vnden in der kirchen oder Capell, hat es zu beÿden seitten stüel für die Doctores, râth vnd officier, vnd für Jhre weiber, vnd gehet man gleich in der einfahrt vnder dem gewölb, in die schloßkirchen hinein. Im winter, predigt man in ainer grosen stuben, die gleich an der Capellen ist, voller stüel stehet, in diser stuben haben Ertzhertzog Leopoldj *Durchleucht* Jhr lassen meß lesen¹¹², vnd lest Jhr die fürstin ietzt ain weil her, alß sie nit recht wol auf ist, in Jhrem zimmer auch predigen. Die sitz für die fürsten, sein mit schwartzem samet vberzogen, auch ihre pult vor ihnen, die bücher darauf zu legen, vnd daran zu knien; Der alte Herr liset auch fleissig in der Bibel, liebt Gottes wortt, vnd bekennt mit Papa Gregorio XIII.° hernach folgendes:
 GREGORIVS XIII. Papa, testis alias apud pontificios omni exceptione maior, de perfectione sacrae scripturae ad PHILIPPVM Regem Hispaniarum praefationem operis Antuerpiae inter alia sic scripsit

¹¹³ Übers.: Papst Gregor XIII., der als Zeuge bei den Päpstlichen aus keiner Ursache verworfen werden kann, hat an König Philipp von Spanien als Vorwort über die Fertigstellung der Heiligen Schrift in Antwerpen unter anderem Folgendes geschrieben: Was die Theologie betrifft, welche die höchste Philosophie ist, so werden in diesen Büchern alles über unsere Religion und die Geheimnisse der Göttlichkeit erklärt. Was aber den Teil betrifft, welcher Moral genannt wird, so werden von hier aus alle Lehren für alle Tugenden zusammengebracht. In diesen zwei Teilen ist in der Tat der Grund unseres Heils und unserer Seligkeit enthalten, so dass nichts würdiger ist als das Lesen dieser Bücher, nicht fruchtbarer und nichts für die gesamte Menschheit geeigneter; nichts ist von größerer Gelehrsamkeit und Weisheit angefüllt, nichts ist vorzüglicher, nützlicher und nichts ist notwendiger.

¹¹⁴ Gemeint ist das Vorwort der bei Plantin in Antwerpen 1572 herausgegebenen Biblia Polyglotta, die den Bibeltext in den fünf Sprachen Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Altsyrisch und Chaldäisch enthält. Ihr steuerte Papst Gregor XIII. ein Geleitwort bei.

¹¹⁵ größere, mit Federn gefüllte Ruhekissen

Quod ad theologiam attinet, *quae* est summa philosophia, his libris omnia nostrae religionis et divinitatis mysteria explicantur. quod verò attinet ad eam partem, *quae* moralis nominatur, hinc quoque omnia ad omnes virtutes praecepta colliguntur: quibus quidem duabus partibus omnis nostrae salutis et foelicitatis ratio continetur, ut nihil possit esse horum librorum lectione dignius, nihil fructuosius, nihil omnium hominum generj accommodatius, nihil maiorj doctrina et sapientia refertius, nihil praestantius, nihil vtilius, nihil necessarius^{113, 114}.

Dürnitz.

Vnden an der Capell ist die Dürnitz gewelbt, in welcher das gemaine gesindlin gespeist wird, darin stehen 2. gar dücke stainine saulen, vnd sein etliche sperber, Adler vnd thier, so bej Hof gefangen worden, abconterfett.

Das zimmer, so Ertzhertzog Leopoldj *Durchleucht* innen gehabt, vnd nit weit von der predigstuben ist, ist mit guldiner teletta behengt, der baldachino auch darauß gemacht, vnd auch die pfulgen¹¹⁵ vnd küssener mit teletta vberzogen. Jm newen baw, sind fast alle stuben getäfert, vnd obenhhero geistliche Historiae darein gemahlet, aber ins gemain sind alle zimmer sehr finster vnd

¹¹⁶ Hainhofer vermerkte in einem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 16. Januar 1613 insbesondere die freie Aussicht aus der Runden Stube auf die Donau (vgl. den Kommentar zum Registereintrag Runde Stube).

¹¹⁷ Hainhofer spielt auf die sich seit 1612 vollziehende Verlegung des kaiserlichen Hof und der Regierung von Prag nach Wien an, weswegen er eine erhöhte Bedeutung der Donau als Verkehrsweg vermutete.

¹¹⁸ Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

melancholisch, ist sonst ain treflich schön außsehen gegen der Thonaw¹¹⁶, vnd da der Kayser zu Wien solte residiren¹¹⁷, wurde es wegen vilen hinabfahrens vnd anlendens, noch lustiger sein.

Die bewohnte fürstliche zimmer, haben das außsehen fast alle in hof herunder, vnd hat es im

Cantzleÿ.

schloß 2. Cantzleÿen, alß aine gehaime; vnnd Cammer Cantzleÿ, die Landtschafft: vnd Rent-Cammer Cantzleÿ, sein in der statt.

Stall.

Die stallung ist vor dem schloß heraußen, sein beÿ 60. reuttpferde im stall, darunder etliche Englische vnd Sauoÿsche, so selbe König vnd herztoge den Jungen Herrn¹¹⁸, alß sie derer orthen waren, verehrt, die gutschen pferdt, stehen in ainem besonderen stall darbeÿ, vnd sein auch in disem eingefasten hof getraid kästen. Wann man thurniern, nach dem ringlin rennen, tumlen, vnd mit dem pferd sich exerciren will, so hat es am graben vor dem schloß, in der vorstatt, ain platz darzue, der sonders eingefast, gemahlt, vnd mit schranckhen beschlossen ist.

Nachdem Jch nun das schloß vnd stallung besehen, hat man mich zur tafel geführt, an welcher

¹¹⁹ Übers.: aus dem Chrysostomos

¹²⁰ Übers.: dass Gott vier wunderbare Nachahmer geschaffen hat, nämlich aus einem Fischer den ersten Hirten der Kirche, aus dem Verfolger einen Lehrer der Völker und Gelehrten, aus einen Zöllner den ersten Evangelisten, aus einem Verbrecher den ersten Himmelsbewohner.

¹²¹ Übers.: Es sind dreierlei, aus denen meine Hoffnung besteht: in der Liebe Gottes, jemanden wie ein Kind anzunehmen; in der Wahrhaftigkeit seiner Verheissung, in seiner Macht für einen zu sorgen.

¹²² Übers.: Dreifaches nach Bernhard: dass von allen Wundern das wunderbarste Werk sei: 1. Gott und Mensch. 2. Jungfrau und Mutter. 3. Ein menschliches Herz und der Glaube.

die Fürsten wie allemahl, vnd Jch dißmahl al-
lain, vnden an der Doctor Hailbronner vnd
der Hofmaister gesessen, da Jch dann vil gefragt
worden, was Jch alles gesehen,? wie es mir
gefallen? vnd villerlaÿ discurs vber die tapez-
zereÿen gehabt. Doctor Hailbruner vnder an-
derer conversation, auch ex Chrisostomo¹¹⁹ zu
red worden, quod Deus quatuor admirabiles
imitatores fecerit nempe:

de piscatore primum Ecclesiae pastorem:

de persecutore magistrum gentium et doctorem:

de publicano primum Evangelistam:

de latrone primum coelicolam¹²⁰.

Darauff sagten: Jhre Fürstliche gnaden:

Tria sunt, in quibus tota spes mea consistit:

Charitas adoptionis.

Veritas promissionis.

potestas exhibitionis¹²¹.

Doctor Hailbronner erzehlete darauf auch ain
trinum ex Bernhardo: omnium mirabilium mi-
rabilissimum opus esse:

1. DEVS et homo:

2. Virgo et mater

3. cor humanum et fides¹²².

¹²³ Übers.: Dreifaches

¹²⁴ Übers.: Christus streckt aus, legt unter, legt auf seine Hand, um jenes zu führen, um dieses dort zu unterstützen, um dieses hier zu verteidigen.

¹²⁵ Übers.: Vierfaches

¹²⁶ Übers.: Dein Tod, Christi Tod, der Trug der Welt, die Herrlichkeit des Himmels, diese vier hast Du zu bedenken.

¹²⁷ Vgl. zu dem bereits im Spätmittelalter beliebten Spruch: Walthers/Schmidt 1959–1986, Teil 2, S. 942, Nr. 15210: Mors tua, mors Christi, fraus mundi, gloria celi / Et dolor in ferni sunt meditando tibi. Hainhofer hat den 5. Punkt weggelassen.

¹²⁸ Übers.: dreifachen Sinn-spruch

¹²⁹ Übers.: Ich glaube, dass mich Gott erschaffen hat, ich glaube, dass mich der Sohn durch das Kreuz erlöst hat, ich weiß, dass ich durch den Heiligen Geist geheiligt, also gesegnet bin.

Noch ein trinum:¹²³

	porrigit		illud ducentis	
Christus	supponit	manum	istud sustentantis	est.
	imponit		hoc defendentis ¹²⁴	

Noch ein quadruplum¹²⁵.
Mors tua, mors christi, fraus mundi, gloria coeli
quattuor haec semper sunt meditanda tibi;^{126, 127}
Darauf auch Ich folgendes trinum symbolum¹²⁸ recitierte:
A DEO credo me creatum,
Filij credo cruce me redemptum,
Spiritu sancto scio me sacratum,
ergo Beatum¹²⁹.
Gott Vatter hat, nach seinem rath,
Erschaffen mich, das glaube Ich,
Christ Gottes sohn, von himmel thron,
Ist kommen rab, sich für mich gab,
Gott Höyliger Gaÿst, den weg mir weist,
vnd gibt das glait, zur seeligkait,
das danckh Ich Jhm in ewigkait.

Gemehl

Nach der mahlzeit haben mir Jhre Fürstliche gnaden ein
tafel vonn Lucas Kronachers Hand gezaigt

gar sauber, wie Christus die arme, im ehebruch
ergrifne sünderin absolvirt hat, Darnach haben
sie mich auf ain saal an der tafelstuben ge-
führet, vnd etlicher Pfaltzgrafen Conterfette
lebens größe, auch etliche hirschgeweiche sehen
lassen; Darnach machen aine lange tafel brin-
gen, auf welche der orpheus vnd allerley fremb-
de vnd seltzame thier vmbher, die beÿ hof ge-
west, abconterfettet sein, darunder sonderlich
ain roß ist, so 6. füeß gehabt, vnd weilen Jch
vermeldt, man würde Jhren *Fürstlichen gnaden* wol mit
kommen, wan manß in Jhr kunst Cammer für
sie abcopierete, so haben Jhre *Fürstliche gnaden* solches
alßbald verwilliget, vnd gemeldt, sie habens
auch dem verstorbenen Kayser copiern laßen
vnd verehret. Alß wir nun im saal noch
ain weil mitainander conversiert, so haben
Jhre *Fürstliche gnaden* befolchen, man soll mich in Jhrer
mit samet gefütterten leibgutschen, auff
das Jagthauß vnd in das gestüet führen,
inmassen beschehen, vnd man mich auß mei-
ner Herberg mit 6. braunen vor der gutschen
abgeholt, ain weil in der schantz herumb, vnd

Grünenaw.

hernach durch das gehöltz gen Grünenaw geführt,

¹³⁰ Wald

¹³¹ Diese erste Hälfte des Sinnspruchs findet sich auch in einem 1607 von Kurfürst Friedrich IV. oder von Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz begonnenen Stammbuch in dem Eintrag von Markgraf Albrecht V. von Brandenburg-Ansbach (1620–1667) von 1653 (Paris, Bibliothèque Nationale de France, Ms. Allemand 220, fol. 59; vgl. Bächtold 1876, Sp. 101; RAA, Albrecht Markgraf v. Brandenburg).

¹³² Übers.: Wenn Gott es nicht will, kann das Schicksal seinem guten Mut keinen Eintrag tun.

¹³³ hier vermutlich: Hofgesinde (vgl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, lemma „Burs“)

¹³⁴ Übers.: anstelle eines Kerkers

¹³⁵ Übers.: Das harte Leben am Fürstenhof lehrt viele, Verzögerungen hinzunehmen, den Zorn zu mäßigen, das Lachen zu verachten, Härten zu erdulden.

¹³⁶ Der Spruch ist verzeichnet bei Lepidi aliquot versus 1556, ohne Paginierung. Demnach waren diese Zeilen in der Vorhalle eines polnischen Fürstenhofes zu finden. Hainhofer hat sie aber möglicherweise bei Selnecker 1568, S. 137, abgeschrieben, da auch dort in der zweiten Zeile „Dira“ statt „Dura“ steht.

welches beÿ ainer stund von Neuburg, vnd alles im holtz¹³⁰ ligt, vnd wan man vor der zeit wöllen lustig sein, vnd ainen guten muet haben, so ist man dahin geraiset. Am hinfahren, hat mir Erelbeckh erzehlt, wie er auch vil anstöß vnd widerwerttgkait erfahren, aber:

Si Dieu ne veult, fortune ne peult¹³¹,

A son courage, faire dommage¹³².

Dises hauß Grünenaw, hat ain zimlich grossen ablang geuierten hof, vnd auf ainer seitten des gebäws ain klainen wahl oder berglin, das man mit der gutschen biß für das zimmer kan hinauf fahren, vnd wider herab, hat mehr vnderkommens alß es das ansehen, dann es 30. stuben, vnd 30. Cammern, ain stallung auf 86. pferd, aine stiegen die man hinauf reuten kan, in der Dürnitz 2 gar große dückhe pfeÿler, welche hool, vnd für die hofbursch¹³³, die sich vngebürlich verhelte, loco carceris¹³⁴ gebraucht wird, darein man sie auf der stieg an aim strickh auf aim haspel lesset, vnd kan ainer beÿ hof bald ainen mißtritt thun, vnd hinein gehacket werden, darumben:

Ferre moras, moderarj irae, contemnere risus,

Dira [d. i. Dura] patj, multos AVLICA vita docet^{135, 136}.

¹³⁷ richtigen

Namen der Zimmer.

Die stuben haben thails Jhre namen, alß haist aine die gespieglete stuben, die voller spieg gemahlet ist; Ain andere die tafel stuben, welche voller weisser täfelen, reimen vnd namen darein zu schreiben; die Hirschstuben darin vil hirsch vnd rech gemahlet, an dern köpfen rechte geweiche vnd kürnlen gemacht; die flohe stuben, darinnen vnderschiedliche klaidte vnd nackhete weiber gemahlet, die auf mancherlaj art, vnd an mancherlaÿ orthen, die flöhe fangen, sie martirizieren, zähn außbrechen, an kettelen gespänen, im feld in der schlachtordnung wider sie außziehen, da dan die flöhe auf den hunden reüten, vnd auch in der ordnung Jhnen entgegen gehn, vnd andere mehr schnacken von flöhen vnd den weiberen. In der rechten¹³⁷ tafelestuben, ist in der wandt ain marmelstain, darein gehawen aine Jacht von hirschen, so Hertzog Ott Hainrich ob der Thonaw gehalten Anno 1530. Der dises Jachthauß seiner gemahlin Susannae pfaltzgräfin zu lieb anfangen bawen, auf der stieg ist Hannß Kuntz, der maister deß gebews abgemahlet, vnd ist in der abseitten

¹³⁸ Vgl. den Registereintrag zur Tafelstube.

¹³⁹ während

¹⁴⁰ Gruppe von Personen, hier vermutlich Hofgesellschaft oder -gesinde (vgl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, lemma „Burs“)

aine gar gerechte, gantz höltzine vhr zu sehen. AIß
Hertzog Carl zu Neuburg geboren worden, hat
man den frembden Herrn so zur kindstauß
kommen, ain lust Jagen gehalten, vnd alle Jhre
namen auf disem lusthauß an die maur ge-
schriben¹³⁸. Der willkom auf disem Jagthauß,
ist ain dück weits glaß, wie ain kelch, beÿ deß-
sen fürweisung man disen reÿmen recitiert:
Jch meid vnd haß, alle leere Vaß,
vnd liebe diß volle glaß, schöne mägden noch vil baß,
Frisch, frölich, fromm, ist mein gröster reichthum,
From, frölich, frisch, ist gut hofmännisch.

Jn der wäschkuchin, ist ain blockh mit aim bän-
delin, den muß, wer nie da gewest, vmb das
schloß oder hauß tragen, vnd hernach beÿ der
wäschkuchin an ain nagel in die maur auf-
hencken, da man dann, weil¹³⁹ ainer aufhenckt,
mit wasser auß den zimmern auf Jhn herab
geüst, vnd macht etwan die burß¹⁴⁰ ainander
stain in den hacken, darmit ainer desto lenger
mit dem aufhencken zu thun habe, vnd desto
mehr begossen werde, seider der alte Herr
souil schwerer anstöß, so kompt man nit vil
hinauß, vnd wird fast alle kurtzweil ein-
gestellt.

¹⁴¹ ungefähr¹⁴² klein geschnittenes, gehäckseltes Futter aus Heu und Stroh

Von danen sein wir auf die schwaig, vnd in das

Rohrenfeld mit gestüet vnd Viehezucht.

gestüet Rohrenfeld gefahren, so ain halbe stund von Grünenaw, ligt auch alles im Holtz, ist erstlich allain von brettern ain zusammen gemachttest Hauß, für die fürsten personen, das sie künden am regen vnderstehen, vnd auch aine mahlzeit da einnehmen, darnach vor vberin stehen im stall ain¹⁴¹ 70. stueten oder mueterpferd, vnderschiedlicher landsart, vnder welchen etliche tragen, denselben gibt man ain wenig habern vnder das gesod¹⁴², die andere werden nur mit lauter stro oder gsod gefüttert; in aim anderen stall, hat man mir 30. füllen, so erst $\frac{3}{4}$ Jahr alt, gezaigt, denen man auch haber vnder das gsod gibt, vnd der stallmaister Hanns von Schönstain, welcher aufgewarttet, mir sie machen heraußgehen, vnd im hof vmb bockhen, darnach hat man mir die follen zaigt, die man in den Ackhern noch herumb reuttet, darmit sie sich lehrnen zäumen vnd aufheben. In ainer anderen abseitten, hat es 5. khüeställ nach ainander, darinen 87. khüe, lauter Schweitzer Viehe, ohne die Junge, alles den farben nach außgethailt, ligen nur auf dem harten boden ohne strew,

¹⁴³ *Übers.*: auch wenn du die Natur mit der Mistgabel austreibst, wird sie dennoch zurückkehren

¹⁴⁴ Zitat nach: Horaz, epist. I, 10, 24 (vgl. Horaz 1982, Teil 2, S. 164–165).

¹⁴⁵ *Übers.*: Erziehung und Gewöhnung

¹⁴⁶ *Übers.*: Wer ein Esel ist und glaubt ein Hirsch zu sein, merkt es, wenn er über einen Graben springen soll.

¹⁴⁷ Verkürzt: Man sieht es am Springen, dass der Esel kein Hirsch ist. Das Sprichwort ist publiziert u. a. bei Pasetti 1610, S. 92.

¹⁴⁸ *Übers.*: das ist

¹⁴⁹ Büffelochsen

vnd ist ain hirsch beÿ ihnen, der mit auß vnd ein gehet, dan er also ist gewehnet worden, ohnerachtet man sonsten sagt, naturam expellas furca, tamen vsque recurret^{143, 144}; so hat doch beÿm hirsch die educatio et assuefactio¹⁴⁵ vil than, alß wie beÿ Jungen hunden vnd Jungen katzen auch beschicht, aber doch springt der hirsch vil hurtiger, alß die khüe, dan: chi asino è, et cervo esser crede, al saltar della fossa se ne vede^{146, 147}.

Es hat Schweitzer die disem Viehe wartten, vnnd kees auf Schweitzer art machen. Ist aine feine schwaig, aber gegen Schleißhaim, so dem Hertzog Wilhalm in Båÿrn zugehört, nit zu vergleichen. Hie haben wir schöne große Englische dockhen oder hund gesehen, darbey erwehnt worden, das Doctor ain hunds-narr auf deütsch seÿe, id est¹⁴⁸ dock vnd thor. hund vnd narr.

Alß wir zu abents wider haimkomen, sein wir bald darnach zur tafel gesessen, da wir dann von dem Jenigen, was Jch gesehen, vil geredt, vnd mir Hertzog Johann Fridrich gesagt, das in Spagna er die schaaf gesehen, das sie auch an füeßen woll haben, vnd beschoren werden, vnd die Englische vbertreffen. Jch ihme dargegen erzehlt, das Hertzog Wilhelm, piffel¹⁴⁹ mit ringen in der nasen, hat

¹⁵⁰ Hainhofer schrieb am 16. Januar 1613 an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, dass man ihm mitteilen wollte, was in dessen Stammbuch gemalt werden sollte, sobald Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm zurückgekehrt sei (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 10v–11r).

¹⁵¹ Am 27. August 1613 wurde Hainhofer während des Reichstags in Regensburg von Pfalzgraf Philipp Ludwig zur Tafel geladen. Auf seiner Rückreise vom Reichstag nach Augsburg übernachtete er am 29. November 1613 in Neuburg und besuchte bei dieser Gelegenheit den Pfalzgrafen auf dem Schloss (vgl. Regensburg 1613, fol. 12r, 47r).

lassen abrichten ~~abrichten~~, die müssen eine sänfftin tragen, inmassen er dem Herrn Churfürsten von Cöln 2. hinunder geschickt, die er will bey seim einritt zu Lüttich brauchen, vnd einen närrischen edelmann in die sänfftin setzen. Jhre Fürstliche gnaden haben mir auch angeboten, folgenden tag auf das schloß Höchstett, so gar ein schön new schloß sein sollte, Jtem gehn Laugingen, vnd zum Dotenhauser see, (in welchem sie verschines Jahr auf ein ainiges fischen, 21000. karpfen gefangen, Ja m/12. auf ein zug herauß zogen) führen zu lassen, Jch hab aber vmb mein abschid gebetten, darmit Jch auf den posttag wider haim komme, haben also nach vollenter mahlzeit vber das Pommerische, vnnd mein stammbuch, was darein möchte zu mahlen sein, geredt¹⁵⁰, vnd haben mir Jhre Fürstliche gnaden Jhr bildnuß in gold, zum zaichen sonderer gnad, (dann sie sonst nit vil gnaden pfenning außschenckhen,) verehret, vnd vil gnad angeboten, mir auch gedanckt, das Jch die mühe vber mich genommen vnd hinkomen, sich ab meiner kundschafft erfrewet, vnd geladen, das Jch bald wider hinüber spacieren sollte¹⁵¹, so wölle man mir

¹⁵² Franz I., Bogislaw XIV., Georg und Ulrich von Pommern

¹⁵³ August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

das v̄brige auch weisen, was noch zu sehen ist, haben mir ain gruß an Jhre *Fürstliche gnaden* den Hertzogen in Pommern anbefohlen, vnd schreiben an Jhre *Fürstliche gnaden* vnd Jhre Herrn brüdere¹⁵² vnd Vettere zugestellt, dergleichen auch bayde Junge Herrn¹⁵³ gethan, die mir auch aufs aller fraindlichst vnd holdseligst zugesprochen, vnd alle gnad, gunst, vnd willfehrighait, mit gar zierlichen wortten geofferiert, vnd Hertzog Augustus auch meinen bruder Christoff, den er zu Dantzic gekhent, vnd seiner oft gedacht, gnädigst grüßen laßen, Bin also nach genommenem abschid, von J. J. J. F. F. F. G. G. vom Hofmaister vnd anderen, wider in mein losament beglaitet worden, vnd habe am hinauß gehen, den guardien, thorwarten vnd gemainen dieneren vnd Secretarijs, hin vnd wider verehrungen außthailt, sonderlich auch vnder dem Statthor, welches man allwegen müessen offen lassen, vnd die thorwartter aufwartten, biß die Commissarij von mir wider hinein gangen, das sich fast alle abent ain 2. in 3. stund verzogen, Inmassen wir auch disen abent letzin getrunckhen, Jch hab mich aber zu kainen grossen glaß oder gesund trunckh

¹⁵⁴ Während

¹⁵⁵ Hainhofer schrieb an Herzog Philipp II. von Pomern-Stettin am 16. Januar 1613, dass er mit Zahlung von Trinkgeldern insgesamt 27 Gulden auf der Reise ausgegeben habe (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 11r).

¹⁵⁶ bearbeitete Bruchsteine

Auflösung

weiter bereden lassen. Weil¹⁵⁴ wir also im schlafftrunckh mitainander conversiern, so hat sich der furier auß beuelch Jhrer *Fürstlichen gnaden* beÿ mir angemeldet, vnd dem wihrtt befohlen, er soll den zettel, was Jch verzehrt, gen Hoff machen, dan Jhre *Fürstliche gnaden* mich auflösen wollen, habe also den zehrzettel vnd den Futter zettl müessen vnderschreiben, welche in die 20 f. be-
lauffen, vnd hab Jch dem furier, der Wihrttin, vnd der edelleüth vnd rath dienern, so auff mich gewartet, sonderlich weil man mich außgelöset, auch praemia verehrungen geben, so wol alß vberal, wa man mich was sehen lassen¹⁵⁵.

Kirche.

Zu Neuburg ist noch zusehen die kirchen, welche Jhre *Fürstliche gnaden* von grund auf new bawen lassen, vnd nunmehr fast vnder dem dach ist, von lebendigen stainen¹⁵⁶, dann Jhre *Fürstliche gnaden* ainen feinen stainbruch haben, mehr ist zu sehen aine

Mühle.

schöne große mühle an der thonaw in der Vorstatt, welche sich mit der mühle zu Laugingen vergleicht, gar mit vil gängen vnd rädern,

Schantz.

sonderlich aber ist zu sehen die schantz, die nunmehr fast vmb die gantz Statt herumb ge-

¹⁵⁷ Übers.: von neuem

macht, vnd gegen der thonaw mit pfälen gerad außgesteckht, das man auf die wähl nit daruor vber sich kan, alß wie zu Schenckenschantz am Rein vnd der Maaß, Creützweis hin vnd wider pfäl zu dem end gesteckht sein, die gegen aim vnder sich sehen. Die schantz nimbt aine große weite ein, vnd künden vil heüser darein gebawt werden, sein aber noch wenig darinnen, wer lust hin hat, dem werden sondere privilegia ge-

Wildban.

geben. Ausserhalb, vber die Thonaw, ist die freýwildbahn zusehen, die gantze herd hirschen mit ainander gehen, vnd mans alhie nit schießen darf. Jhre *Fürstliche gnaden* haben gar schöne Jagten,

Correspondenz etlicher benach- barter Fürsten.
--

von schwartz: vnd rothem wiltpret, vnd hat der ietzig newe Ertzbischoff zu Saltzburg, die vor disem gebreuchliche correspondenz, so der von Rathenaw ain weil abgehen lassen, de nouo¹⁵⁷ widerumb begehrt, das Jhme nemlich Pfaltz Neuburg Järlich 12. wilde säw, vnd Bäjrn 16. verehrt, alleweil er mangel an wildbret hat; Hergegen schicken Jhre Hochfürstliche *gnaden* beÿ denen fuhren, so die sew bringen, dem Herrn Pfaltzgrafen von Neuburg 10. lägl, vnd Jhrer *Durchleucht* in Bäjrn 12. lägl Veltliner, die in Jhrem

¹⁵⁸ Übers.: auf dem Rückweg

¹⁵⁹ In seinem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 16. Januar 1613 schrieb Hainhofer: „10 legel süessen wein, vnd etlich vnd 20. saltzscheiben“ (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 11r).

¹⁶⁰ Übers.: Wer im hohen Alter in seligem Frieden leben möchte, soll viel geben, wenig einnehmen, nichts verlangen.

¹⁶¹ In verkürzter Form soll Philipp Melanchthon (1497–1560) einen Vers zitiert haben, den die Hofleute zu ihrem eigenen Nutzen kennen sollten: Da capias quaeras: plurima, pauca, nihil, heisst wol zu Hof dienen (Wander 1867–1880, Bd. 2, Sp. 707). Im gleichen Wortlaut wie bei Hainhofer steht der Spruch bei Goclenius 1615, S. 167.

Land wachsen, vnd lassen die Fürsten noch allezeit etliche lägl darzue erkauffen, damits aine rechte ladung abgebe; Dergleichen correspondenz helt Bāyren auch mit Württemberg, welcher dem alten: vnd dem regierenden Herrn jedem 1. wagen mit Neckerwein schickht, vnd Jhre Drl. Drl. laden die 2. wāgen di ritorno¹⁵⁸ wider mit den Saltzburgischen süessen weinen, vnd mit saltzscheiben¹⁵⁹, so das diß orths durch geringe present, gute fraind: vnd fridliche nachbarschaft erhalten wird.

qui cupit in placida longaevus vivere pace,
Det, capiat, poscat, plurima, pauca, nihil^{160, 161}.

Adj 8. Jenner bin Jch des morgens vmb 8. Vhren zu Neuburg wider hinweckh geritten, vnd zu abents vmb 8. vhr widerumb wol anhaimbs, vnd zum einlaß herein kommen, vnd weil mein hertzliebe Haußfraw bej des Hannß Bernhart Satlers, Cammerraths zu Stutgart, mit Jungfrauen Susanna Adelgäyßsin hochzeit nachtmahl war, vnd man offft nach mir gefragt, ob Jch nicht komen seye? so bin Jch gleich hingangen, mit dem windliecht, vnerkant ain

weil vor dem tisch aufgewarttet, vnd darnach
dem breütigam die braut müessen zue legen,
die red thon, vnd Jhnen den seegen wünschen,
den Jhnen Gott zeitlich vnd ewig, in gnaden
geben wölle, deme seÿ auch ewiges lob vnd
danckh gesagt, das er mich dise raÿß wol ver-
richten, vnd mich mehrer Fürsten gnad vnd
kundschaftt erwerben lassen, der wölle mich
auch zu forderst in seiner Göttlichen huld vnd
gnad, in alle ewigkait erhalten. Amen.

Neuburg 1613 – Personenregister

Adam, biblische Person: fol. 365v
Adelgais, Susanne: fol. 374r, fol. 374v
Amberger, Christoph: fol. 365r
August, Pfalzgraf (Pfalz-Sulzbach): fol. 352r, fol. 353v, fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol. 355v, fol. 357r, fol. 357v, fol. 359r, fol. 362r, fol. 363r, fol. 367v, fol. 372v
August II., Herzog (Braunschweig-Wolfenbüttel): fol. 351r
Augustinus von Hippo, Heiliger: fol. 361v
von Bayern, Susanne (* 1502, † 1543): fol. 370r
Bernhard von Clairvaux, Heiliger: fol. 368r
Bogislaw XIV., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 372v
Christmann, Georg: fol. 352v, fol. 353r
Cranach d. Ä., Lucas: fol. 368v
Dismas, Heiliger: fol. 368r
Dürer, Albrecht: fol. 366r
Erlbeck von Sinnigen, Friedrich: fol. 355v, fol. 362r, fol. 369v
Ferdinand, Kurfürst (Köln): fol. 372r
Franz I., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 372v
Friedrich IV., Kurfürst (Pfalz): fol. 369v
Friedrich V., Kurfürst (Pfalz): fol. 361r, fol. 369v
Fuchs, Felicitas: fol. 355v
Fuchs, Georg: fol. 355v
Gregor XIII., Papst: fol. 366v
Griebel zu Stockau, Christoph: fol. 353v, fol. 354v, fol. 355v, fol. 362r, fol. 364r
Gumpfenberg (Familie): fol. 352v
Hainhofer, Christoph: fol. 372v
Heilbronner, Jakob: fol. 363v, fol. 368r
Heinrich Wenzel, Herzog (Münsterberg): fol. 363v
Heritsch (Familie): fol. 354v
Holl, David: fol. 353r, fol. 353v, fol. 355v, fol. 362r
Horatius Flaccus, Quintus: fol. 371v
Jesus Christus: fol. 356v, fol. 368v
Johann II., Herzog (Pfalz-Zweibrücken): fol. 361r
Johann Friedrich, Pfalzgraf (Pfalz-Hilpoltstein): fol. 352r, fol. 353v, fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol. 355v, fol. 357r, fol. 357v, fol. 360r, fol. 362r, fol. 363r, fol. 367v, fol. 371v, fol. 372v
Johann Friedrich, Herzog (Württemberg): fol. 374r
Johannes Chrysostomos, Kirchenvater: fol. 368r
Karl, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld): fol. 370v
Karl II., Herzog (Münsterberg-Oels): fol. 361r
Karl IV., Kaiser (HRR): fol. 361r
Kilian, Lucas: fol. 359r
Kilian, Magnus (Mang): fol. 358r
Kilian, Wolfgang: fol. 356v, fol. 358r
Knotz, Hans: fol. 370r
Leopold V., Erzherzog (Österreich-Tirol): fol. 363v, fol. 366v, fol. 367r
Lesieur, Stephen: fol. 364r
Maria, biblische Person: fol. 353r
Markus Sittikus von Hohenems, Erzbischof (Salzburg): fol. 373v

Matthäus, Apostel: fol. 368r
Matthias, Kaiser (HRR): fol. 367v
Maximilian I., Herzog/Kurfürst (Bayern): fol. 373v, fol. 374r
Mileus, Andreas: fol. 373r
Mileus, Anna: fol. 373r
Momos, Gott: fol. 359r
Orpheus, mythologische Person: fol. 369r
Ottheinrich, Kurfürst (Pfalz): fol. 364v, fol. 365v, fol. 370r
Paulus, Apostel: fol. 368r
Petrus, Apostel: fol. 368r
von Pfalz-Neuburg, Anna: fol. 360r, fol. 365r, fol. 366r, fol. 366v
Philipp der Streitbare, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 365v
Philipp II., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 352r, fol. 352v, fol. 354r, fol. 366v, fol. 367v, fol. 369r, fol. 372r, fol. 372v, fol. 373r, fol. 374r
Philipp II., König (Spanien): fol. 366v
Philipp Julius, Herzog (Pommern-Wolgast): fol. 355v, fol. 372v
Philipp Ludwig, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 352r, fol. 352v, fol. 353r, fol. 353v, fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol. 355v, fol. 356v, fol. 357r, fol. 357v, fol. 360r, fol. 360v, fol. 361r, fol. 361v, fol. 362r, fol. 362v, fol. 363r, fol. 363v, fol. 364r, fol. 365r, fol. 366v, fol. 368r, fol. 368v, fol. 369r, fol. 370v, fol. 372r, fol. 373r, fol. 373v
von Pommern, Georg: fol. 372v
von Pommern, Ulrich: fol. 372v
von Preußen, Maria Eleonora: fol. 360r
Rudolf II., Kaiser (HRR): fol. 369r
Sattler, Johann Bernhard: fol. 374r, fol. 374v
von Schönstein, Johann: fol. 371r
Schramm, David: fol. 353r, fol. 353v
Seneca, Lucius Annaeus: fol. 361v
Sitzinger, Eleazar: fol. 355v, fol. 362r
von Sperberseck, Johann Ludwig: fol. 353r, fol. 354v, fol. 357v, fol. 361v, fol. 368r, fol. 372v
Spinola, Ambrogio: fol. 364r
von Stainach, Johann Jakob: fol. 353v, fol. 354v, fol. 363v
Toelmann, Simon: fol. 352v
Vergilius Maro, Publius: fol. 365r
Wachter, Hans: fol. 352v
Waiblinger, Regina Barbara: fol. 374r
Wilhelm V., Herzog (Bayern): fol. 371v, fol. 374r
Wilhelm V. der Reiche, Herzog (Jülich-Kleve-Berg): fol. 360r
Wolf Dietrich von Raitenau, Erzbischof (Salzburg): fol. 373v
Wolfgang, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Zweibrücken): fol. 360v, fol. 365v
Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 352r, fol. 357v, fol. 358r, fol. 360r, fol. 367v, fol. 372r

Neuburg 1613 – Ortsregister

Antwerpen: fol. 366v
Augsburg: fol. 351r, fol. 362v, fol. 363v, fol. 365v, fol. 372r
Bayern: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 373v, fol. 374r
Berg: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 360r
Brandenburg: fol. 360r
Danzig: fol. 372v
Dattenhauser See: fol. 372r
Deutschland: fol. 357v
Donau: fol. 355v, fol. 364v, fol. 367v, fol. 370r, fol. 373r, fol. 373v
Erfurt: fol. 360v
Frankreich: fol. 357v, fol. 360v
Großbritannien: fol. 357v
Ingolstadt: fol. 360v, fol. 364v
Italien: fol. 357v
Jülich: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 360r, fol. 360v
Kleve: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 360r
Kurpfalz: fol. 352r, fol. 356v, fol. 360r, fol. 361r
Lauingen (Donau): fol. 372r, fol. 373r
Lauingen (Donau), Mühle: fol. 373r
Lüttich: fol. 372r
Malta: fol. 357v
Mark (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r
Moers (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r
Neuburg an der Donau: fol. 351r, fol. 352r, fol. 352v, fol. 364v, fol. 367v, fol. 369v, fol. 370v, fol. 372r, fol. 373r, fol. 373v, fol. 374r
Neuburg an der Donau, 2. Stadtbefestigung (Wallanlagen): fol. 369r, fol. 373r, fol. 373v
Neuburg an der Donau, Gasthaus Goldene Gans: fol. 352v, fol. 369r, fol. 372v
Neuburg an der Donau, Mühle: fol. 373r
Neuburg an der Donau, Turnierplatz: fol. 367v
Neuburg an der Donau, Unteres Tor: fol. 355v, fol. 372v
Niederlande: fol. 357v, fol. 362v
Pöttmes: fol. 352v
Prag: fol. 362v, fol. 367v
Ravensberg (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r
Ravenstein (Herrschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r
Regensburg: fol. 355v, fol. 360r, fol. 360v
Sachsen: fol. 360r
Salzburg: fol. 374r
Schenkenschanz: fol. 373v
Spanien: fol. 357v, fol. 371v
Sponheim (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r
Steiermark: fol. 354r
Stuttgart: fol. 365r, fol. 374r
Veldenz: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r

Wien: fol. 365v, fol. 367v

Neuburg 1613 – Objektregister

Altar der Schlosskapelle: fol. 366r
Christus und die Ehebrecherin: fol. 369r
Der Dichter Vergil in einem Korb: fol. 365r
Gedenktafel zur Errichtung des Jagdschlusses
Grünau: fol. 370r
Gnadenpfennig Philipp Ludwigs von Pfalz-
Neuburg: fol. 372r
Goldene Bulle: fol. 361r
Hölzerne Uhr: fol. 370v
Jüngstes Gericht, Tafelgemälde: fol. 366r
Kreditivschreiben Philipps II. von Pommern-
Stettin zur Neuburger Gesandtschaft
Hainhofers von 1613: fol. 352r, fol. 354r, fol.
354v
Neuburg an der Donau, Gestüt Rohrenfeld: fol.
369r, fol. 371r
Neuburg an der Donau, Hofkirche Mariä
Himmelfahrt: fol. 373r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau: fol.
369r, fol. 369v, fol. 370r, fol. 370v, fol. 371r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Dürnitz: fol. 369v
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Flohstube: fol. 370r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Prunftstüblein: fol. 370r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Spiegelstube: fol. 370r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Stallungen: fol. 369v
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Tafelstube: fol. 370r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Treppenturm: fol. 369v, fol. 370r
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Waschküche: fol. 370v
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,
Zettel- oder Tafelstube: fol. 370r
Neuburg an der Donau, Landschaftsgebäude/
Kanzlei: fol. 367v
Neuburg an der Donau, Marstall: fol. 367v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg: fol.
353r, fol. 353v, fol. 362r, fol. 363r, fol. 364r, fol.
366r, fol. 367v, fol. 372r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Altanbau: fol. 365v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Gästezimmer Erzherzog Leopolds: fol. 367r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Gästezimmer im Ottheinrichsbau: fol. 364v,
fol. 365r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Geheime Kanzlei und Kammerkanzlei: fol. 367v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Geweihsaal: fol. 369r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Große
Dürnitz: fol. 364v, fol. 367r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Großer
Saal: fol. 364v, fol. 365r, fol. 365v

Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Kaiserzimmer: fol. 365r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Keller:
fol. 364v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Kleine
Stube: fol. 365v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Ottheinrichsbau: fol. 364v, fol. 365v, fol. 367r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Predigtstube: fol. 366v, fol. 367r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Runde
Stube: fol. 353r, fol. 353v, fol. 357v, fol. 367v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Schlafkammer der Großen Stube: fol. 365r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Schlafkammer der Kleinen Stube: fol. 365v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Schlosskapelle: fol. 353r, fol. 364v, fol. 366r, fol.
366v, fol. 367r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Tafelstube: fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol.
355v, fol. 362r, fol. 369r
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Toreinfahrt: fol. 364v, fol. 366v
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,
Voliere: fol. 366r
Oberschleißheim, Altes Schloss Schleißheim mit
Schwaige: fol. 371v
Orpheus unter den Tieren (Neuburg): fol. 369r
Padua, Palazzo della Ragione: fol. 365r
Porträt Augusts von Pfalz-Sulzbach: fol. 359r
Porträt Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg: fol.
356r
Porträt Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg:
fol. 358r
Regensburg, Altes Rathaus: fol. 355v
Religiöse Historien Gemälde in Schloss Neuburg:
fol. 367r
Schloss Höchstädt: fol. 372r
Stammbuch Philipps II. von Pommern-Stettin:
fol. 352r, fol. 352v, fol. 354v, fol. 364r, fol. 372r
Stammbücher Philipp Hainhofers: fol. 361r, fol.
362r, fol. 363r, fol. 364r, fol. 372r
Stettin, Residenzschloss, Kunstkammer im
Residenzschloss: fol. 369r
Stuttgart, Neues Lusthaus: fol. 365r
Tapisserie mit dem Porträt von Pfalzgräfin
Susanne von Bayern: fol. 365v
Tapisserie mit dem Porträt von Pfalzgraf Philipp
dem Streitbaren: fol. 365v
Tapisserien: Die Verteidigung von Wien durch
Pfalzgraf Philipp: fol. 365v
Tapisserien: Pfalzgraf Ottheinrichs Pilgerfahrt ins
Heilige Land: fol. 365v
Tapisserien zur Schöpfungsgeschichte: fol. 365v
Willkomm von Schloss Grünau: fol. 370v

Neuburg 1613 – Körperschaftsregister

Frauenzimmer des Neuburger Hofes: fol. 361v,
fol. 366r

Heiliges Römisches Reich: fol. 356v, fol. 361r

Landstände des Herzogtums Pfalz-Neuburg: fol.
353v

Reichstag (Heiliges Römisches Reich): fol. 360r,
fol. 360v, fol. 372r

Neuburg 1613 – Bibliographie

- Arias Montano, Benito (Hrsg.): Biblia Sacra Hebraice, Chaldaice, Graece, & Latine. Philippi II. Reg. Cathol. pietate, et studio ad sacrosanctae ecclesiae usum, Bd. 1–6,3, Antwerpen 1569–1572
- Augustinus, Aurelius: Opera [Corpus Christianorum: Series Latina = CPSL], Ps. 1, 1ff., Turnhout 1954ff.
- Bächtold, J.: Ein fürstliches Stammbuch aus dem 17. Jahrhundert, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 23 (1876), Sp. 97–107
- Ewald, Paul, und Ludo Moritz Hartmann (Hrsg.): Gregorii I Papae Registrum epistolarum, Teil 1: Libri I–VII [Monumenta Germaniae Historica. Epistolae 1], Berlin 1891
- Goclenius, Rudolph: Lexicon philosophicum graecum, Marburg 1615
- Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch, 16 Bde. in 32 Teilbden., Leipzig 1854–1961
- Horatius Flaccus, Quintus: Sämtliche Werke. Lateinisch – deutsch, 9. Aufl., München/Zürich 1982
- Kilius, Georg: Nucleus explicationum Euangeliorum Dominicalium per totum, in: In Gratiam Praesertim illorum Pastorum, quibus saepe propter improvisa negotia, spacium multa legendi non datur / Ex optimis Augustanae Confessionis addictis Scriptoribus Comportatus a Georgio Kilio, Leipzig 1607
- Lepidi Aliqvot Versvs, Qvi et propter antiquitatem, et rythmorum uenustatem, et grauissimas de moribus et communi uita sententias, cognitu non indigni sunt, Rostock 1556
- Mortzfeld, Peter (Bearb.): Die Porträtsammlung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel / Katalog der Graphischen Porträts in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1500–1850. Reihe A: Die Porträtsammlung, Wolfenbüttel 2015 (Online-Datenbank)
- Pasetti, Antonio Maria: Proverbi notabili, sentenze gravi, documenti morali e detti singolari e arguti di diversi autori antichi e moderni raccolti e accomodati in rime, Ferrara 1610
- Repertorium Alborum Amicorum (RAA). Internationales Verzeichnis von Stammbüchern und Stammbuchfragmenten in öffentlichen und privaten Sammlungen, Erlangen 1998ff.
- Schleinert, Dirk (Hrsg.): Das Stammbuch Herzog Philipps II. von Pommern [Findbücher, Inventare und kleine Schriften des Landeshauptarchivs Schwerin 10], Schwerin 2004
- Selnecker, Nikolaus: Brevis Et Utilis Libellus Prosodiae, Leipzig 1568
- Seneca, Lucius Annaeus: Schriften zur Ethik. Die kleinen Dialoge. Lateinisch–deutsch, hrsg. und übersetzt von Gerhard Fink, Düsseldorf 2008
- Walther, Hans, und Paul Gerhard Schmidt (Hrsg.): Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi = Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung. 9 Teile [Carmina medii aevi posterioris Latina 2], Göttingen 1959–1986
- Wander, Karl Friedrich Wilhelm (Hrsg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk, 5 Bde., Leipzig 1867–1880
- Wenzel, Michael: Philipp Hainhofer. Handeln mit Kunst und Politik [Kunstwissenschaftliche Studien 199], Berlin/München 2020